

Forum

# Die Russische Armee als Gewinnerin der Wagner-Revolte und der Liquidation Prigoschins

**Zwei atlantische Perspektiven auf die Streitkräfte als bestimmender Faktor in Putins Machtsystem**



**BERNHARD ALTERMATT**

Die regulären Streitkräfte Russlands sind als grosse Gewinner aus der Krise vom Sommer 2023 hervorgegangen, als die Söldnertruppe Wagner sich gegen den staatlichen Militär- und Sicherheitsapparat auflehnte. Die Bewältigung von Prigoschins missglücktem Aufstand stärkte die Machtpositionen des Generalstabs, des Verteidigungsministeriums sowie der an-

deren Organe der inneren und äusseren Sicherheit Russlands nachhaltig. Der vorliegende Artikel stellt die Episode in eine Reihe von drei unterschiedlichen Momenten des Kriegs in der Ukraine. Zur Einordnung werden die analytischen Perspektiven von zwei ausgewiesenen Atlantikern in der Wissenschaftsgemeinschaft herangezogen.

**Schlüsselbegriffe** Ukrainekrieg; Russische Streitkräfte; Machtpolitik; private Militärunternehmen; nukleare Abschreckung

**Keywords** Ukraine War; Russian Armed Forces; Power Politics; Private Military Companies; Nuclear Deterrence



**BERNHARD ALTERMATT**, lic. phil. I / DAS Hochschuldidaktik, ist Historiker und arbeitet schwergewichtig zur politischen Zeitgeschichte der Schweiz und Europas. Er dient der Schweizer Armee als Fachoffizier an der Militärakademie und amtiert als Vizepräsident der Kommission für Aussenbeziehungen im Grossen Rat des Kantons Freiburg (Partei: Die Mitte). Er ist Herausgeber und Autor mehrerer Bücher über die schweizerische Aussenpolitik und Mitautor eines bei NZZ Libro erschienen Buches über die Geschichte des IKRK nach dem Ende des Kalten Kriegs (zusammen mit Prof. Dr. Joseph Jung).  
E-Mail: [bernhard.altermatt@parl.fr.ch](mailto:bernhard.altermatt@parl.fr.ch)

**«Die von Wladimir Putin lancierte Invasion der Ukraine wurde rasch – und zu Recht – als fundamentaler Angriff gegen die 1945 entstandene globale Ordnung bewertet. Trotzdem variieren die Interpretationen dieses neuen europäischen Kriegs bis heute und bis in die höchsten Sphären der internationalen Politik.»**

Die von Wladimir Putin lancierte Invasion der Ukraine wurde rasch – und zu Recht – als fundamentaler Angriff gegen die 1945 entstandene globale Ordnung bewertet. Trotzdem variieren die Interpretationen dieses neuen europäischen Kriegs bis heute und bis in die höchsten Sphären der internationalen Politik. Man denke nur an die unterschiedlichen Haltungen und Äusserungen der Kandidierenden im laufenden US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf. In der Schweiz haben sich die anfänglichen Schwierigkeiten, sich im Konflikt klar zu positionieren, mittlerweile abgeschwächt, bleiben aber weiterhin spürbar. Die laufenden Debatten über die Neutralität sind ein Ausdruck dieser Neuorientierung der schweizerischen Aussen- und Sicherheitspolitik. Sie sind längst nicht abgeschlossen, sondern benötigen intensive politische und intellektuelle Auseinandersetzung mit der komplexen Materie.

**Freedman und Snyder als weitsichtige und engagierte Analysten**

Aus atlantischer Perspektive ordneten der britische Militärstrateg Lawrence Freedman und der US-amerikanische Historiker Timothy Snyder den russischen Angriff auf die Ukraine bereits kurz nach Kriegsbeginn als neoimperialistisches Unternehmen ein. Auf der Grundlage ihrer langjährigen Auseinandersetzung mit Russlands Zeitgeschichte und Politik sowie ihrer ideellen Überzeugung lieferten sie frühzeitig einen Analyseschlüssel, mit dem sich Kriegsmomente, wie die Ereignisse vor rund einem Jahr, einordnen und interpretieren lassen. Dabei richteten sie ihren Blick auf ein mögliches Ende des Konflikts, das – ohne Zweifel – hauptsächlich davon abhängt, was Russland entscheidet.

In zwei Artikeln, die bereits im Juli und Oktober 2022 publiziert wurden, fokussierten die beiden Wissenschaftler auf die von Wladimir Putin geschickt moderierten, konkurrierenden Interessen verschiedener

Machtzentren innerhalb des russischen Staatsapparats. Eines dieser Zentren ist die Armee bzw. sind die unterschiedlichen Zweige der russischen Streit- und Sicherheitskräfte, die seit Kriegsbeginn von innen und aussen stark kritisiert wurden. Der rasch stagnierende Angriff und die effektive Verteidigung der Ukrainer liessen Russlands Kriegstreiber Schlimmes befürchten (s. die Referenzen zu den zwei Artikeln am Ende dieses Beitrags).

Zur Einordnung werden im Folgenden drei Momente (im doppelten Sinn des Wortes) des Ukraine-Kriegs herangezogen: erstens der russische Rück-

zug nach dem gescheiterten Grossangriff von Norden, Osten und Süden; zweitens Putins Drohungen mit atomaren Gegenschlägen bzw. seine Weigerung, den Einsatz von Nuklearwaffen auszuschliessen; drittens der Aufstand von Prigoschins Wagner-Privatarmee. Der erste wird von Freedman und Snyder quasi *ex post facto* als Erklärung für erfolgte Entwicklungen verwendet. Der zweite ist eine hypothetische Annahme der zwei Spezialisten, die durch Nichteintreten vorläufig verifiziert bleibt. Der Dritte ist die Anwendung ihrer Postulate auf einen Fall, der nach ihrer Analyse eingetreten ist. Die drei Momente bestätigen Freedman und Snyders Interpretation mit Blick darauf, was die zwei Wissenschaftler zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wussten (Vergangenheit), was sie für die Gegenwart annahmen und was sie noch nicht kannten (Zukunft).

**Ein Krieg, der die Existenz der Armee bedroht?**

Freedmans und Snyders Ausführungen liegt die Prämisse zugrunde, dass ein bewaffneter Konflikt unter anderem dann endet, wenn ein Lager eindeutig die Oberhand gewinnt oder wenn der zu bezahlende Preis zu hoch wird, um den Krieg fortzuführen. Sowohl der Brite als auch sein amerikanischer Kollege sehen dabei bewusst über die – durchaus realistische – Hypothese hinweg, dass die Ukraine am Ende als Verliererin vom Schlachtfeld geht. Statt-

dessen fokussieren sie auf die Perspektive einer militärischen Niederlage Russlands. Dazu legen sie den Akzent auf eine potenzielle Situation, in welcher der Krieg die russischen Streitkräfte so stark schwächt, dass sie in ihrer Existenz bedroht werden.

Mit Blick auf das Kriegsgeschehen vertreten sowohl Freedman wie Snyder erstens die Ansicht, dass eine solche Schwächung die russische Armee rasch dazu bringen wird, sich ganz oder teilweise aus ukrainischem Gebiet zurückzuziehen, um ihr Überleben als zentraler Akteur in Russlands Machtgefüge zu sichern. Diese Bewertung der Lage hat dazu geführt, dass sich der Krieg nach den Rückzügen der russischen Kräfte auf den Osten und Süden des Landes konzentriert und zu einem Abnutzungskampf gewandelt hat. Die landesweiten Luftangriffe, die laufend auf die Ukraine niederprasseln, seien dabei weder ausgeblendet noch minimiert.

Angesichts der militärischen Schwierigkeiten schürte der russische Präsident zweitens geschickt Ängste vor Nuklearschlägen. Diese Drohungen waren – und sind – zwar ein Zeichen von Schwäche, sie erhöhen jedoch den psychologischen Druck auf internationaler Ebene massiv. Sie dienen in erster Linie der Einschüchterung der Europäer, aber auch der Nordamerikaner und der anderen Länder der globalen Koalition, die der Ukraine überlebenswichtige Unterstützung gewährt. In diesem Sinn bilden die zwei Essays von Freedman und Snyder auch eine Antwort auf Bedenken vor einer russischen Eskalation des Kriegs. In ihren Analysen unterstreichen die zwei Wissenschaftler den sehr begrenzten militärischen Nutzen von Angriffen mit Kernwaffen, sowohl auf taktischer wie auch auf strategischer Ebene.

**«In ihren Analysen unterstreichen die zwei Wissenschaftler den sehr begrenzten militärischen Nutzen von Angriffen mit Kernwaffen, sowohl auf taktischer wie auch auf strategischer Ebene.»**

Im Hintergrund ihrer Überlegungen steht dabei eine Reihe von voraussehbaren kontraproduktiven Effekten, so die verstärkte internationale Ächtung Russlands (einschliesslich durch bisher konziliante Verbündete), die Verbreiterung und das Zusammenschweissen der anti-russischen Koalition, die rasche Erhöhung der

Unterstützung der Ukraine sowie – nicht zuletzt – robuste konventionelle Militärschläge der Verbündeten gegen russische Truppen, Installationen und Infrastrukturen in der Ukraine sowie im Grenzgebiet bis weit innerhalb Russlands. Bei der Einordnung des reflexartigen Drohens mit dem nuklearen Arsenal legen Freedman und Snyder erneut spezielles Gewicht auf die unmittelbaren Interessen der Streitkräfte im Kontext der russischen Machtstrukturen.

Die diskutierte Frage dreht sich im Kern um die von Russland postulierten «roten Linien», die von der Ukraine und ihren Alliierten nicht zu überschreiten seien. Wie fest (oder nicht) diese Linien gezogen sind und welche Konsequenzen ein Überschreiten hat (oder nicht), zeigte sich in den letzten Monaten an verschiedenen Entwicklungen im Krieg. Dazu zählt der Einsatz modernster Raketen- und Artillerie-Waffensysteme aus ausländischer Produktion gegen Ziele auf der Krim und innerhalb der Russländischen Föderation ebenso wie – seit August 2024 – der ukrainische Vorstoss auf russisches Gebiet. In beiden Fällen liegt ein grosser Graben zwischen der politisch-militärischen Abschreckungsrhetorik und der effektiven Gegenreaktion.

**«Die diskutierte Frage dreht sich im Kern um die von Russland postulierten «roten Linien», die von der Ukraine und ihren Alliierten nicht zu überschreiten seien.»**

### **Das Ende von Prigoschins Revolte als Bestätigung**

Im Juni 2023 schockierte der Söldnerunternehmer Jewgeni Prigoschin die gesamte Welt bis in den Kern des Establishments russischer Macht, als er mit seiner Kampftruppe eine offene Revolte anzettelte. Zweifellos schwächte die bewaffnete Meuterei die Machtprojektion des Präsidenten innerhalb Russlands unmittelbar. Sie führte aber ebenso deutlich zwei weitere Zusammenhänge zutage: Erstens funktioniert Putins System der Konkurrenz und Kontrolle auch unter Druck von innen, und zweitens sorgen die Streitkräfte dafür, dass sie in diesem Machtgefüge dauerhaft den solidesten Angelpunkt bilden.

Die russische Armee verteidigt und verkörpert die Staatsgewalt. Sie festigt die Machtverhältnisse und ga-

## «Die russische Armee verteidigt und verkörpert die Staatsgewalt. Sie festigt die Machtverhältnisse und garantiert damit auch ihre eigene Stellung.»

rantiert damit auch ihre eigene Stellung. Sie sorgt dafür, dass das politische Regime überlebt, und sichert damit ihr eigenes Überleben als militärische Komponente im System. Das Scheitern des Wagner-Putschversuchs führte zu einer konsequenten Stärkung der traditionellen Streitkräfte im russischen Machtgefüge. Prigoschin wurde ohne viel Federlesens entmachtet und seine kampferprobten Truppen in die regulären russischen Streitkräfte integriert – noch bevor man den Anführer des Aufstands mit seiner engsten Entourage liquidierte.

Die Gewinner des Machtkampfs im Innern Russlands gehören allesamt zum engsten Kreis der klassischen Regimestützen, wobei ihre Namen im Endeffekt wenig zur Sache tun. Die 200 Kilometer vor Moskau abgebrochene Revolte stärkte sowohl das Verteidigungsministerium mit Putins langjährigem Vertrauensmann Sergei Schoigu an der Spitze wie auch den von Waleri Gerassimov geleiteten Generalstab der russischen Streitkräfte. Beide Institutionen und Männer waren vom vulgär auftretenden Wagner-Anführer im Laufe der Kriegskampagne vehement kritisiert worden. Beide sorgten dafür, dass Prigoschin und seine Privatarmee Schachmatt gesetzt wurden, und schnappten sich im Vorbeigehen die kampferprobtesten Truppen von der ukrainischen Front.

### Der Krieg wird umso länger und härter

Die Konsolidierung der Kontrolle um diese offiziellen Pfeiler der Sicherheitsarchitektur erstreckt sich auf andere Institutionen, darunter den Sicherheitsrat der Russischen Föderation, die Inlands- und Auslandsgeheimdienste, die Nationalgarde und weitere bewaffnete und unbewaffnete Teile der Präsidial- und der Föderalverwaltung. Im Mai 2024 stellte Putin die Weichen innerhalb der verschiedenen Organe mit bewusster Verzögerung um: Der langjährige Gefolgsmann auf dem Posten des Verteidigungsministers Schoigu wurde an die Spitze des Sicherheitsrats wegbeördert, sein Amt ging an den vorherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Russlands, Andrei Beloussow, über. Dieser verkörpert als ehemaliger oberster Wirtschaftsberater Putins das Ziel, die russische Wirtschaft konsequent und langfristig auf den Kriegseffort umzustellen. Pri-

goschin bleibt wenig mehr als eine episodische Erinnerung...

Welche Lektionen können – gestützt auf Freedman und Snyder – ein Jahr nach dieser Krise der politisch-militärischen Machtstrukturen Russlands gezogen werden? Und wie lassen sich diese Entwicklungen an der russischen Innenfront mit den Kämpfen in der Ukraine verknüpfen sowie mit Erkenntnissen aus der politischen und institutionellen Geschichte Russlands?

Erstens wird deutlich, dass grosse Kriege immer noch mit regulären Streitkräften geführt werden – insbesondere ein Angriff im Ausmass der russischen Invasion der Ukraine. Zweitens ist die Resilienz der russischen Armee weit grösser, als zahlreiche Beobachter dies gerne sehen mochten und möchten. Im diskutierten Fall obsiegten die offiziellen Akteure, einschliesslich der russischen Streitkräfte, über den privaten Kriegsunternehmer Prigoschin. Mehr noch als regionale Warlords vom Schlag eines Kadyrow, spielen private Söldner *in fine* eine Rolle von Handlangern, deren reale Macht durch ihren Nutzen beschränkt ist. Wenn sie nichts mehr nützen oder zu schaden beginnen, sind sie schnell liquidiert.

Die Krise von Juni 2023 hat gezeigt, dass es mehr als das Auflehn eines Schergen brauchen wird, um das Regime Putins zu gefährden, wenngleich derartige Drohgebärden im Innern und gegen aussen destabilisierend wirken. Das vom russischen Präsidenten gelenkte System hängt nicht von Individuen ab, sondern hat seine eigene institutionelle Stabilität. Es verteidigt sein Überleben mit der ganzen Macht und Raffinesse, die es aus der Vergangenheit mitgenommen hat und bis heute sorgfältig pflegt.

## «Der revisionistische Nationalismus, der militärische Imperialismus und das autoritäre Regime Russlands werden Wladimir Wladimirowitsch überleben.»

Dasselbe gilt letztendlich auch für die Person des Präsidenten der Russischen Föderation. Der revisionistische Nationalismus, der militärische Imperialismus und das autoritäre Regime Russlands werden Wladimir

Wladimirowitsch überleben. Für die Ukraine und für die Verteidiger des ukrainischen Rechts auf ein Leben in Freiheit, Selbstbestimmung und Sicherheit bedeuten diese Kräfteverhältnisse keine guten Nachrichten. Sie weisen auf eine solide Resistenz und starke Resilienz des bisweilen unterschätzten russischen Militär-, Sicherheits- und Politik-Apparats hin.

**«Das vom russischen Präsidenten gelenkte System hängt nicht von Individuen ab, sondern hat seine eigene institutionelle Stabilität. Es verteidigt sein Überleben mit der ganzen Macht und Raffinesse, die es aus der Vergangenheit mitgenommen hat und bis heute sorgfältig pflegt.»**

#### **Die Schweiz als Teil der atlantischen Werte- und Interessengemeinschaft?**

Freedman und Snyder verkörpern und prägen mit ihren Analysen die dominierende Sichtweise innerhalb der westlichen Wertegemeinschaft und des nordatlantischen Bündnisses. Sie sind damit nicht als neutrale Beobachter und Kommentatoren zu werten, ganz im Gegenteil: Beide interpretieren die internationalen Sicherheitsbeziehungen ausdrücklich aus einer Warte, die die Verteidigung von Freiheit, Demokratie, Rechtsstaat und territorialer Integrität für sich beansprucht. Mit ihrer klaren ideellen Verortung und ihren vertieften Kenntnissen von Russlands Militär, Politik und Geschichte fördern sie Erkenntnisse zutage, die auch von prorussischen und NATO-, USA- oder EU-skeptischen Stimmen aufmerksam beachtet werden.

Wie in Europa, stehen auch in der Schweiz die aussen-, militär- und sicherheitspolitischen Debatten aufgrund des Ukrainekriegs am Anfang eines Schwellenmoments. Der Angriff Russlands auf sein souveränes Nachbarland im Westen verstösst massiv gegen international verbrieft Regeln – zumal in Europa – und hat eine Diskussion ausgelöst, die eben erst in Gang kommt. Starke Positionsbezüge zugunsten der Verteidigung einer freien und selbstbestimmten Ukraine kontrastieren mit abwartenden und zurückhaltenden Stimmen bis hin zum Gezeter der Fraktion der «Putin-Versteher» vom linken und rechten Rand des politischen Spektrums.

#### **«Die kommenden Jahre werden entscheidende Weichenstellungen in der schweizerischen Sicherheitspolitik und in den internationalen Beziehungen des Landes bringen.»**

Wie so oft bilden in diesem Prozess die Instrumente der direkten Demokratie einen wichtigen Taktgeber. Die von der SVP lancierte «Neutralitätsinitiative» wird dabei zum beabsichtigten oder unbeabsichtigten Katalysator einer vertieften Debatte über internationale Sicherheits- und Verteidigungskooperation, über grenzüberschreitendes militärisches Ausbildungs- und Beschaffungswesen, über Rüstungspolitik, über die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz und ihre ideelle und materielle Verortung in der Weltgemeinschaft. Die kommenden Jahre werden entscheidende Weichenstellungen in der schweizerischen Sicherheitspolitik und in den internationalen Beziehungen des Landes bringen.

Der Ukrainekrieg weist darauf hin, dass die Neuorientierung weit über die nationale Sicherheitspolitik und die klassische Neutralitätspolitik hinausgeht. Die Ereignisse in Gaza dürften dies noch stärker aufzeigen, obwohl dies bisher nicht mit derselben Deutlichkeit diskutiert wird. In beiden Fällen steht auch die Doppelrolle der Schweiz als Depositarstaat der Genfer Abkommen von 1949 und ihrer Zusatzprotokolle von 1977 sowie als Sitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) zur Disposition. Es geht um das Selbstverständnis unseres Landes als Garantin des internationalen humanitären Rechts, als Verteidigerin eines starken Kriegsvölkerrechts und einer internationalen Rechtsordnung, denen alle Staaten gleichermaßen verpflichtet sind: kleine und mittelgrosse Länder ebenso wie dominant auftretende Gross- und Regionalmächte. ♦

#### **Literaturverzeichnis**

- Lawrence FREEDMAN, Time for the Russian Army to take stock, in: «Comment is Freed» (Substack, 11. Juli 2022) <https://samf.substack.com/p/time-for-the-russian-army-to-take>
- Timothy SNYDER, How does the Russo-Ukrainian War end? in: «Thinking about...» (Substack, 5. Oktober 2022) <https://snyder.substack.com/p/how-does-the-russo-ukrainian-war>